

Studienreise des Deutschen Schulvereins der Komitate Pest und Naurad nach Schambek und Maan (22. Oktober 2022)

Die Studienreise ist die beste Form einer Volkskunde-Fortbildung für Deutschlehrer: was wir an Ort und Stelle sehen, hören, erleben und fotografieren, bleibt noch lange in unserer Erinnerung, wir können das Erlernte an die Schulkinder als Erlebnis weitergeben. Die Deutschpädagogen können später sogar für ihre Schüler eine Klassenfahrt organisieren und mithilfe von den schon bekannten Kollegen die Heimatmuseen und andere Sehenswürdigkeiten zeigen.

Diesmal hatte der Schulverein die Möglichkeit gehabt, noch vor dem Museumbesuch eine kinderreiche Familie (zehn Kinder!) in einem uralten Bauernhaus aus dem Jahre 1789 in Schambek in der Bicskei út 43. zu besuchen und einen Einblick zu bekommen, wie eine Familie in unseren Tagen wirtschaftet. Sie haben 3 Kühe, ein Pferd, zahlreiche Geflügel und produzieren für sich fast alles, was sie brauchen. Beim Besuch bei der Familie von Balázs Koncz und Dr. Julianna Gillyén fühlten wir uns so, als ob wir plötzlich im 19. Jahrhundert wären. Alle Kinder nehmen an den Arbeiten teil, alle wissen ihre Aufgaben, sie benutzen die Geräte und Werkzeuge sehr geschickt, lieben die Tiere und pflegen sie gern. Dieses Haus ist das älteste mit Jahreszahl gezeichnete Haus in Schambek, und gehörte ursprünglich zu der deutschen Familie Techert, die vertrieben wurde.

Der Hauswirt legte nach dem Kauf des Schwabenhauses darauf einen großen Wert, dass sie zu dem alten Bauernhaus originale Teile auf alte, traditionelle Weise dazubauen: sie verwendeten Lehmziegel und das ganze Haus bekam wieder Schilfdach, wie es früher war. An die Spitze des Daches wurden die kleinen Statuen von St. Kosmas und St. Damian, Schutzheilige der Ärzte und Apotheker, Werke des örtlichen Töpfers, László Zombori gestellt.

Für die meisten Vereinsmitglieder hat im Inneren des Wohnhauses die Speisekammer am besten gefallen: ja, die Frauen wissen, wie anstrengend die Einkochung ist. Hier standen Marmeladen, Dunstobst, Sauerkohl, Honig, Schmalztöpfe, Korbflaschen usw. für den Winter in "militärischer Ordnung". Andere waren für den Bauernofen und für die bemalten schwäbischen Möbelstücke, wieder andere für die Instrumente der Kinder in der „sauberen Stube“ (sie musizieren schön und gern) begeistert.

Ob man im 21. Jahrhundert so leben möchte, ob es eindeutig vorteilhaft ist, wenn die Kinder als Privatschüler zu Hause lernen, aber über die Natur, über die Landwirtschaft, über Traditionen viel mehr wissen, als die Stadtbewohner, darüber wurde auch in der Gruppe Diskussionen geführt. Auf jeden Fall war es interessant zu sehen, wie eine Familie mit zehn Kindern die alten Traditionen vor Augen haltend in einem Schwabenhaus glücklich und ausgeglichen lebt.

Im Heimatmuseum, in dem Bauernhaus mit dem Relief von Sankt Wendelin, Schutzheiligen der Hirten berichtete zuerst die bekannte, engagierte Deutschlehrerin, die im Schulverein Gründungsmitglied ist, Etelka Uhrinyi-Hajdú über das nach europäischen Vorschriften überarbeitete Lehrbuch für die 1. Klasse der Grundschule mit dem Titel „Mein erstes Deutschbuch“. Die Autoren, Ingrid Boros, Barbara Dér-Szilágyi und Etelka Uhrinyi-Hajdú haben den Inhalt des originalen Buches in Form von Arbeitsheft und Kursbuch veröffentlicht. Obwohl 90% des Wortschatzes geblieben ist, kamen neue volkscundliche Themen dazu. In vielen Schulen wird das neue Buch mit den neuen Grafiken mit Erfolg benutzt. Das Ziel war, - betonte die Fachberaterin, - dass die Schüler Lust bekommen und den Grundwortschatz der verschiedenen Themen leicht und spielerisch erlernen.

Zu dem umfangreichen Projekt „Erzählende Vergangenheit“, das zur Zeit der Pandemie zustande kam, haben nicht nur die Schulkinder, sondern auch Erwachsene viele gute, ideenreiche Zeichnungen gemacht. Etelka präsentierte uns manche Werke, aber die Deutschpädagogen hielten die Zeichnung für die beste, worauf neben alten Gegenständen die Neuen, die heutigen, modernen Variationen zu sehen sind.

Das Gesellschaftsspiel „Der Weg“, das in allen ungarndeutschen Ortschaften die Deutschen Selbstverwaltungen gratis bekommen und die Schulen von dort ausleihen können, enthält 4 Arten von Spielen: Memorierstoff, Spiel mit den Jahreszeiten, Spiel mit dem Thema Ansiedlung und Vertreibung. Das Gesellschaftsspiel wurde auf Grund der Idee von Ildikó Jencsik aus Schambek ausgearbeitet, die Figuren, die Tänzer wurden dazu mit 3dimensionalen Drucker angefertigt-erfuhren wir von Etelka Uhrinyi-Hajdú. Um das Gesellschaftsspiel fachgemäß benutzen zu können, müssen diejenigen, die das Spiel bekommen, an einer Weiterbildung (1, oder 1,5 Stunde) teilnehmen.

In dem anderen Raum des Heimatmuseums können die Besucher die Tonaufnahmen und Filme des Medienlagers benutzen, daraus bekamen die Mitglieder des Schulvereins auch eine Kostprobe.

Die interaktive Ausstellung „Möbelgeschichten“ stellt Lebensweise und Szenen aus dem Leben der Schambeker von der Ansiedlung bis zur Vertreibung vor. Diese mit Blümchen bemalten Möbelstücke lösten damals die Truhen ab, in denen die Kleidungsstücke der Mädchen für die Ehe gesammelt wurden. Das bedeutendste Stück der Einrichtung ist ein Schrank aus dem Jahre 1874, dessen Bemalung in vielen Merkmalen die Traditionen der aus dem Schwarzwald nach Schambek eingewanderten Deutschen bewahrt. An den Bauernmöbeln mit spezieller gelben Grundfarbe sind ornamentische Motive zu sehen. Unter den Symbolen erscheint oft der Lebensbaum als Motiv der Fruchtbarkeit.

Heute sind die Botschaft und Funktion dieser, mit spezieller Technik angefertigten Schränke anders: hier bekamen die alten Dokumente, Urkunden, Fotos, Gegenstände, Reliquien, Kleidungsstücke, Kränze, Spielzeuge zu den Themen :das religiöse Leben des Dorfes,- Geburt,Hochzeit und Begrabung- Ausbildung und Kindererziehung,- Bauernkultur- Vertreibung Platz.

Schambek ist eine Ortschaft in der Nähe der Hauptstadt, wo die ungarndeutschen Traditionen-trotz der Vertreibung, als die Mehrheit der deutschen Bevölkerung (95%) vertrieben wurde-dank einigen aktiven, engagierten Personen noch immer lebendig weiterleben, oder viele wieder ins Leben gerufen wurden. In dieser Hinsicht spielt die Deutsche Nationalitätenschule Miklós Zichy auch eine wichtige Rolle.

Über die Schule, die über 320 Schüler, 18 Klassen, 35 Lehrer, 29 Klassenzimmer verfügt, sich in einem verhältnismäßig großen, gut ausgestatteten modernen Gebäude befindet, und über die dort laufenden internationalen Projekte berichtete die Direktorin, Maria Kovács.

Der vierte Programm-Punkt (nach dem Kirchenbesuch und dem Mittagessen) war das Weinlese-Fest mit Weinlese-Zug in Maan, wo die Schuldirektorin Julianna Szabó und die Leiterin des Leimen-Hauses, Katalin Nagy auf uns schon gewartet haben. Die ganze Bevölkerung von Maan war im Zentrum gleichzeitig zu sehen als wir ankamen: auf mit Blumen geschmückten Pferdekutschen und Traktoren saßen und winkten die lustigen Teilnehmer, darunter viele Tänzer, Kinder und Jugendliche in Volkstracht, auch die Zigeuner waren in ihrer prächtigen, bunten Volkstracht präsent. Ein schönes Beispiel dafür, wie die verschiedenen Nationalitäten zusammen tanzen, singen, feiern können. Nach unserer Bewirtung mit Kuchen, Torten, Erfrischungsgetränken und natürlich mit Wein, spazierten die Vereinsmitglieder zu der nächsten Station, zu der reformierten Kirche, wo wir uns an der Straßenkreuzung einen ausgezeichneten Volkstanz-Schau anschauen konnten.

Die Blasmusik auf der Pferdekutsche und der Tanz der ungarndeutschen Bevölkerung auf der asphaltierten Straße, wo auch die Schuldirektorin eine führende Rolle spielte, hat bei der Mitgliedschaft einen großen Beifall geerntet.

Das Leimen-Haus, das nagelneue, wunderschöne Gebäude für Konferenzen, Begegnungen, Wettbewerbe, kulturelle Veranstaltungen mit Unterkunft-Möglichkeit, mit niveauvollen 9 Doppelzimmern in erster Linie für die Ungarndeutschen hat den Deutschpädagogen sehr gefallen. Die Gastfreundschaft, was für die Maaner immer charakteristisch ist, die gute Stimmung machten den Nachmittag unvergesslich.

Vielen Dank für alle Organisatoren, die bei der Zusammenstellung und bei der Durchführung des reichen Programmes behilflich waren.

Maria Herein Kőrös

Vorsitzende des Deutschen Schulvereins der Komitate Pest und Naurad





